

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (17. Heft) Samuel Anmerkung zu 2. Samuel 19,16-23 entnommen der „Opleiding tot recht verstand der Schrift voor eenvoudigen, die Gods Woord onderzoeken“

*Und Simei, der Sohn Geras, des Sohnes Jeminis, der zu Bahurim wohnte, eilte, und zog mit den Männern Judas hinab, dem Könige David entgegen. Und waren tausend Mann mit ihm von Benjamin, dazu auch Ziba, der Knabe aus dem Hause Sauls, mit seinen fünfzehn Söhnen und zwanzig Knechten, und fertigten sich durch den Jordan vor dem Könige her und machten die Furt, daß sie das Gesinde des Königs hinüber führten, und taten, was ihm gefiel. Simei aber, der Sohn Geras, fiel vor dem Könige nieder, da er über den Jordan fuhr, und sprach zum Könige: Mein Herr, rechne mir nicht zu die Missetat, und gedenke nicht, daß dein Knecht dich beleidigte des Tages, da mein Herr König aus Jerusalem ging, und der König nehme es nicht zu Herzen. Denn dein Knecht erkennt, daß ich gesündigt habe. Und siehe, ich bin heute der Erste gekommen, unter dem ganzen Hause Josephs, daß ich meinem Herrn Könige entgegen herabzöge. Aber Abisai, der Sohn Zeru-Jas, antwortete und sprach: Und Simei sollte darum nicht sterben, so er doch dem Gesalbten des Herrn gefluchet hat? David aber sprach: Was habe ich mit euch zu schaffen, ihr Kinder Zeru-Jas, daß ihr mir heute wollt zum Satan werden? Sollte heute jemand sterben in Israel? Meinst du, ich wisse nicht, daß ich heute ein König bin geworden über Israel? Und der König sprach zu Simei: Du sollst nicht sterben. Und der König schwur Ihm.*

Der König wollte nicht, daß Simei sterben sollte, und es war ihm für diesmal vergeben. Aber, wenn man auch nicht sagen will, daß Simei es schon in dem Fordern des Eides gezeigt hat, er wird es hernach wiederholt gezeigt haben, daß er nur dem Zwang sich unterwarf, und daß er ein Wolf in Schafskleidern war. Deshalb mußte David vor seinem Sterben, wie wir 1. Könige 2,8.9 sehen, auf die doppelte Majestätsschändung des Simei zurückkommen, wenn er nicht allzu gerecht sein wollte und das Reich seines jugendlichen Sohnes größeren Gefahren aussetzen. Indes hat David die Strafe selbst dem Heiligen Geist überlassen, so daß Simei doch noch in Frieden, Überfluß und Herrlichkeit in der Stadt des großen Königs hätte sterben können, wenn er wahre Reue gehabt, wenn er die Gnade erkannt und des Königs, das ist, des Herrn Wort gesetzt hätte über den Geiz.